

Washington Irving
Sleepy Hollow

Washington Irving
Sleepy Hollow

Unheimliche Geschichten

ANACONDA

Die Erzählungen dieses Bandes sind zuerst erschienen in:
The Sketch Book of Geoffrey Crayon, Gent. (New York 1819/20)
und *The Alhambra* (Philadelphia und London 1832), später *Tales of
the Alhambra* (New York und London 1851). Textvorlage dieses Bandes
sind die anonymen Übersetzungen der deutschen Erstausgaben:
Gottfried Crayon's Skizzenbuch (Frankfurt a. M. 1846) – »Sleepy Hollow«,
»Die Geisterbraut«, »Rip van Winkle«. *Die Alhambra, oder das neue Skizzen-
buch* (Frankfurt a. M. 1832) – »Die Sage vom arabischen Astrologen«,
»Die Sage von den zwei verschwiegenen Statuen«, »Die Sage vom Vermächtnis
des Mauren«. Die Texte wurden behutsam überarbeitet, Interpunktion
und Orthografie wurden auf neue Rechtschreibung umgestellt.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2024 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen
der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Adobe Stock/deendesign

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: satz-bau Leingärtner, Nabburg

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7306-1363-4

www.anacondaverlag.de

Inhalt

Sleepy Hollow <i>oder</i> Die Legende von der Schlafhöhle	7
Die Geisterbraut	49
Rip van Winkle	72
Die Sage vom arabischen Astrologen	100
Die Sage von den zwei verschwiegenen Statuen	125
Die Sage vom Vermächtnis des Mauren	149

Sleepy Hollow *oder* Die Legende von der Schlafhöhle

Mitten in einer der geräumigen Buchten, welche das östliche Ufer des Hudson auszacken, an der breiten Ausdehnung des Flusses, welche die alten holländischen Schiffer Tappan Zee nannten, und wo sie immer vorsichtig ihre Segel einzogen und den Schutz des heiligen Nikolas anriefen, wenn sie darüber fuhren, liegt ein kleiner Flecken oder Dorfhafen, der von einigen Greensburg genannt wird, eigentlich aber mehr unter dem Namen Tarry* Town bekannt ist. Er erhielt, wie man sagt, diesen Namen ehemals von den guten Hausfrauen der Umgegend wegen der bösen Gewohnheit ihrer Ehemänner, an Markttagen in den Dorfwirtshäusern herumzulungern. Nicht weit von diesem Dorf, ungefähr zwei Meilen entfernt, befindet sich ein kleines Tal oder besser gesagt ein Stückchen Land, inmitten hoher Hügel, vielleicht eines der ruhigsten Plätzchen der ganzen Welt. Durch dasselbe gleitet ein schmaler Bach, dessen murmelndes Geräusch zum Schlaf einlädt. Außerdem sind der Wachtelschlag oder das Klopfen eines Spechtes fast die einzigen Töne, welche die gleichförmige Ruhe unterbrechen.

* Von dem Wort tarry, d. h. verweilen, zaudern.

Ich erinnere mich, dass, als ich noch ein junges Bürschchen war, ich meinen ersten Versuch im Eichhorn-Schießen in einem Hain von starken Walnussbäumen machte, welche die eine Seite des Tals beschatteten. Ich war in der Mittagszeit dahin gekommen, wo die ganze Natur sich der tiefsten Ruhe überlässt, und erschrak über meinen Flintenschuss, der die Sabbatstille um mich her unterbrach und durch das Echo noch verstärkt wurde. Wenn ich mir je einen einsamen Ort wünschen sollte, um in der Entfernung von der Welt und ihren Zerstreungen zu leben und die Erinnerungen an schlimme Tage hinwegzuträumen, so wüsste ich keinen besseren als dieses kleine Tal.

Von der einsamen Stille des Ortes und dem eigentümlichen Charakter seiner Bewohner, welche noch Abkömmlinge von den ursprünglichen holländischen Ansiedlern sind, ist dieses entlegene Tal lange unter dem Namen der Schlafhöhle bekannt, und die Bauernjungen heißen in der ganzen Gegend die Schlafhöhlenbuben. Eine träge, schläfrige Macht scheint über dem Land zu ruhen und die ganze Atmosphäre zu durchdringen. Einige halten dafür, dass die Gegend in der ersten Zeit der Ansiedlung durch einen mächtigen deutschen Doktor behext worden sei; andere, dass ein alter indischer Häuptling, ein Prophet oder Zauberer seines Stammes, hier seine Zauberkünste trieb, bevor noch das Land von Hendrick Hudson entdeckt worden war. Sicher ist, dass der Ort noch immer unter einer Art von Zaubermacht steht, welche die Gemüter des guten Volkes gefangen hält und die Ursache ist, weshalb sie in einem steten Traumzustand herumwandeln. Sie überlassen sich allen Arten von Wunderglauben, sind Verzückungen und Visionen unterworfen, haben häufig

seltene Erscheinungen und hören Musik und Stimmen in der Lust. Die ganze benachbarte Gegend ist voll von Lokalereignissen, von Orten, die nicht geheuer sind, und anderen abergläubischen Geschichten. Sternschnuppen und Meteore schießen öfter über das Tal als über einen anderen Teil des Landes, und der Alp scheint sich dasselbe zu seinem Lieblingsplatz auserwählt zu haben.

Der dominierende Geist jedoch, der diese verzauberte Gegend beunruhigt und Commandeur en chef über alle Mächte der Luft zu sein scheint, ist eine Figur ohne Kopf zu Pferd. Nach einigen soll es der Geist eines hessischen Reiters sein, dessen Kopf bei einer Schlacht während des Revolutionskrieges durch eine Kanonenkugel weggeschossen worden ist, und der nun in der Dunkelheit der Nacht wie auf den Fittichen des Windes dahineilend dann und wann vom Landvolk gesehen wird. Seine nächtlichen Züge beschränken sich nicht bloß auf dieses Tal, sondern zuzeiten auch auf die benachbarten Straßen, insbesondere auf die Umgebung einer nicht weit davon entfernten Kirche. Ja, einige der glaubwürdigsten Historiker dieser Gegend, welche die umgehenden Sagen über dieses Gespenst sorgfältig gesammelt und zusammengetragen haben, behaupten, die Leiche dieses Reiters liege in dem dortigen Kirchhof begraben, und der Geist reite des Nachts auf das Schlachtfeld, um seinen Kopf zu suchen; die Eile aber, mit der er zuweilen durch die Höhle wie ein mitternächtlicher Windstoß dahin ziehe, rühre daher, dass er sich verspätet habe und sich nun spüten müsse, um vor Tagesanbruch wieder auf den Kirchhof zurückzukommen.

Dies ist im Allgemeinen der Inhalt dieses legendenartigen Aberglaubens, der zu mancher abenteuerlichen Erzählung in